

## Wo ich zuhause bin

### „Es ist Ostern, denn ich durfte dich sehen“

Bevor Benedikt von Nursia den Benediktiner-Orden gegründet hat, lebte er als Einsiedler irgendwo in den italienischen Bergen. An einem Osterfest machte sich ein Priester mit den gesegneten Osterspeisen auf den Weg zu ihm *„durch steile Felsen, Schluchten und Talgründe“*, um sie mit ihm zu teilen. Endlich angekommen, begrüßt er Benedikt mit den Worten: *„Auf! Wir wollen Mahl halten, denn heute ist Ostern.“* Benedikt hatte in der Einsiedelei jedes Zeitgefühl verloren und überhaupt nicht gewusst, dass Ostern ist. Er gab dem Osterboten zur Antwort: *„Gewiss! Es ist Ostern, denn ich durfte dich sehen!“*

### Ostern: Erfahrung von Sehen und Begegnen

Ostern ist kein bestimmtes Datum, Ostern ist Gemeinschaft, Heimat, Sein dürfen. Für Benedikt wurde erst Ostern durch die Begegnung mit dem Besucher und das gemeinsame Mahlhalten – wie sehr erinnert diese Szene an so viele Ostererzählungen aus dem Neuen Testament! Für die Jünger damals war „Auferstehung“ nicht fassbar, für sie wurden die Begegnungen mit Jesus zum Neubeginn, zum Aufbruch. Auch für Benedikt war diese österliche Begegnung markant. Denn fortan verschließt er sich den Menschen nicht mehr. Er öffnet sich ihnen, teilt mit ihnen, was sein Leben ausmacht, wird zum Osterboten für so viele, gründet einen Orden und eine Regel, die es heute noch gibt!

Und heute, am 5. Ostersonntag, geht es in den Schrifttexten auch wieder genau darum: um Aufbruch und Neuanfang aufgrund österlicher Begegnung. Es geht um Diakone für den Dienst an den Tischen und die Versorgung der Witwen und Armen (Apg 6), es geht um ein Haus, das wir als Christen sind, wenn wir in seinem Namen einen Lebensraum für uns entdecken, der wohnlich ist (1 Petr 2). Und es geht um ein Haus mit vielen Wohnungen, das wir erschließen können, wenn wir dem Herrn Jesus begegnen – in so vielen seiner Glaubensschwestern und -brüder (Joh 14).

### Ostern gibt Menschen ein „Zuhause“

*„Gewiss, es ist Ostern, denn ich durfte dich sehen!“* Das ist möglicherweise ein Zugang zu Ostern, der heute Menschen möglicherweise näher ist als Geschichten von einem leeren Grab:

- Wir leben in einer Welt, in der vielen ein Dach über dem Kopf fehlt, ich denke an Krieg, Flucht, Vertreibung. Wie gut ist es für Menschen, wieder eine sichere und freundliche Behausung zu finden. Da kann Ostern werden!
- Wir leben in einer Zeit, in der viele Menschen mutlos und resigniert sind, keine Hoffnung haben, dass es wieder besser werden könnte. Wie gut ist es, wenn es Menschen gibt, die ihr Vertrauen ins Leben teilen – ehrenamtlich, beruflich oder einfach im persönlichen Umfeld bei Tisch, in der Familie, im Freundeskreis.
- Wie oft höre ich, dass Homeoffice das Arbeitsmodell der Zukunft ist – aber wie oft höre ich auch, dass daheim vor dem Bildschirm genau das fehlt, was das Leben eigentlich ausmacht: Gemeinschaft, Leben teilen, Austausch in der Kaffeepause, gemeinsames Tragen von Sorgen und Ängsten. Wo findet es statt?
- Wie viel wird von künstlicher Intelligenz geredet, die das Leben einfacher macht – vom Computer in meinem Auto bis zum Pflegeroboter. Aber wie wichtig ist ein menschlicher Blick, wie wichtig ist es, Ansehen zu bekommen, sich menschlich zu begegnen, sich angenommen zu fühlen. Leben besteht nicht nur aus Funktionen, sondern aus Mitmenschlichkeit. So könnte Ostern werden!

### **Zuhause ist, wo deine Freunde sind**

Vielleicht kennen Sie das Lied von Adel *Tawil* (2013)

*Komm wir bring' die Welt zum Leuchten*

*Egal woher du kommst*

*Zu Hause ist da wo deine Freunde sind*

*Hier ist die Liebe umsonst.*

Ostern wird erfahren und erlebt, wo Menschen sich angenommen fühlen und neue Hoffnung zum Leben schöpfen können. Wir können es erfahren in unserer Gemeinschaft, in unserem häuslichen Miteinander, im gegenseitigen Stärken und Ermutigen – indem wir einander annehmen und Geborgenheit schenken – ein „Zuhause“ schenken. So könnte Ostern werden. Da beginnt hier schon ein Stück vom Himmel!